

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 20. Freitag, den 20. Januar 1826.

## Universitätsnachrichten.

Unter dem Präsidio des Herrn Hofgerichtsraths und Domherrn, D. Klien, disputirten am 23. 24. und 28. Decbr. v. J. die Herren Studiosen der Rechte, Julius Theodor Erbstein, aus Meissen, Gustav Zahn, aus Dippoldswalda, und Carl Julius Reiche, aus Annaberg. Die Opponenten des Ersteren waren die beiden Herrn Studiosen der Rechte, Gustav Albert Siebdrat, aus Leipzig, und Wilhelm Theodor Richter, aus Stolpen; die des Andern waren die Herren Carl Moritz Kriegel und Carl Friedrich Ludwig Große, beide aus Dresden, und die des Dritten waren die Herren Ernst Walter Gensel, aus Annaberg, und Carl Friedrich v. Schönberg, aus Mäheln.

Unter dem Präsidio des Herrn O. H. G. u. Prof. auch derzeitigen Dechanten der Juristen-Fakultät, D. Carl Friedrich Christian Wenzel, disputirten am 29. und 30. Decbr. v. J. u. am 4. Januar d. J. die Herren Stud. d. R. Carl Alexander Gensel und Carl Gustav Glöckner, beide aus Annaberg, und Carl Eduard Bachmann, aus Meuditz. Es opponirten dabei Herr Ernst Walter Gensel und Herr Carl Gustav Glöckner, Stud. d. R. aus Annaberg, Herr Carl Alexander Gensel und Herr

Carl Julius Reiche, eben daher, und Herr M. August Wilhelm Schmidt, D. d. Phil. und praktischer Advokat, und der Herr Stud. jur. Joh. Gottlieb Krause, aus Hirschfeldt bei Zwickau.

## Herrn Panzers physikalische Vorstellungen

werden mit gütiger Erlaubniß unserer verehrten Obrigkeit, die alles Nützliche und Gute so gern schützt und fördert, noch bis Sonntag den 22. Januar fortgesetzt; das Publikum hat also diese eben so nützlichen als angenehmen Unterhaltungen noch für einige Abende zu hoffen. Möchte aber auch der brave Schaugeber, der seine Versuche, mittelst eines reichen, zweckmäßigen und schönen Apparates, so interessant als möglich zu machen bemüht ist, auf einen zahlreichen Besuch rechnen dürfen, als dessen er sich bis jetzt zu erfreuen gehabt, um unser Leipzig wenigstens nicht mit Klagen über zu fühlbaren Verlust verlassen zu müssen. — Scheint auch der Gedanke, uns, die wir bei unserer Universität sowohl, als in unsern höhern Schulanstalten Belehrungen über die Physik zu erhalten wissen, etwas gewagt; so scheint er es doch wirklich nur: denn die Anzahl derer, zu welchen jene Belehrungen gelangen, ist ja immer nur gering, und dem weit größeren Theile unserer Mitbürger und Mit-